

Das Agrarreformgesetz vom Senat beschlossen.

Der Agrarreformminister Radwan erklärte in der gesetzten Senatsitzung, daß die Regierung in der Annahme der Verbesserung des Senators Krzyzanowski einen Widerspruch zwischen den Artikeln 26 und 27 sehe. Die Regierung befürchte, daß die genannte Verbesserung dem Fiskus Lasten auferlege, die man gegenwärtig nicht berechnen könne, und betont, daß alle europäischen Gesetzeungen die Deckung der Schulden aus der gesetzlichen Schätzung vorsehen.

Der Marschall gab folgende Erklärung ab: Was die Verbesserung des Senators Krzyzanowski betrifft, so halte ich den Antrag auf Rücknahme des Beschlusses für statthaft, wenn der Widerspruch anerkannt wird. Der Regierungsvorsteher äußerte die Überzeugung, daß ein Widerspruch bestehet. Ich bitte die Kammer, durch die Abstimmung zum Ausdruck zu bringen, ob sie diese Meinung teilt.

Senator Stecki (Christl.-nat.): Weder die Geschäftsbereich noch die Verfassung sehen die Rücknahme des Beschlusses vor. Denfalls ist sie, wenn ein Widerspruch besteht, erst nach durchgeführter Abstimmung aller Artikel zulässig. Wenn das sofort eintreten sollte, dann werden wir an der Abstimmung nicht teilnehmen.

Senator Niniorski vom Nat. Volksverband erklärt, daß sein Klub sich der Abstimmung enthalte.

Der Senat erkannte mit 43 gegen 12 Stimmen an, daß zwischen Artikeln 26 und 27 ein Widerspruch besteht. Angesichts dieses Beschlusses wurde über die Sache noch einmal abgestimmt. Es gelangte zu Artikel 26 eine Kommissionsverbesserung zur Annahme, nach der Gläubigeransprüche, die aus langfristigem Kredit in Pfandbriefen herrührten, die auf zwangsweise aufgekaufte Grundstücken lasten, in der Regel vom Staatsfiskus übernommen und dann auf die Käufer der Parzellen überschrieben werden, wobei die übernommene Schuld von der Schätzung des ausgekauften Grundstücks in Abzug gebracht wird.

In dieser Verbesserung wurden auf Antrag des Senators Nowodworski von der Christl. Demokratie die Worte „wenden in der Regel“ durch das Wort „können“ ersetzt. Nach Annahme einiger Verbesserungen geringerer Bedeutung wurde auf einen Kommissionsantrag hin dem Abschnitt IV ein neuer Artikel beigegeben, der die Bürger fremder Staaten betrifft, deren Grundstücke vom Staat übernommen werden. Dem Artikel 51 wurde eine Vorschrift beigesetzt, die vom Erwerber von Parzellierungsgrundstücken Personen ausschließt, die wegen Vergehen gegen den Staat oder wegen Fahnenflucht bestraft wurden. Die Ausschließung bezieht sich auch auf Personen, die unter Vergewaltigung der Gesetze fremdes Land willkürlich in Besitz nahmen. (2)

In der Vorschrift, nach der Käufer von Gütern der toten Hand ausschließlich Bekennern desselben Glaubens sein müssen, wurde das Wort „ausschließlich“ durch „vorwiegend“ ersetzt.

Zu Artikel 52 wurde eine Verbesserung der Ukrainer und Weißrussen abgelehnt, in der bei der Parzellierung der Güter die Zuerkennung des Erstreichs der Ortsbevölkerung verlangt wird. Die beiden genannten Klubs verließen nach diesem Beschuß den Beratungssaal.

Zu Artikel 68 nahm der Senat einen Kommissionszusatz mit einer Verbesserung des Senators Bugzel an, die dahin lautet, daß bis zur Entscheidung der eingeleiteten Berufung das betreffende Gut nicht auf die Namensliste gesetzt und auch nicht zwangsweise ausgetauscht werden könne.

Nach Annahme weiterer Verbesserungen wurde das ganze Gesetz über die Agrarreform beschlossen.

Das Datum der nächsten Sitzung ist noch nicht festgesetzt worden.

Zurück zum Kriegsbrot.

Im Zeichen der Sparsamkeit.

Der „Illustr. Kurier Codzienny“ schreibt:

„Im vergangenen Jahre hatten wir eine Miserie. Das jetzige Jahr ist ein günstiges Erntejahr. Wir haben an die gute Ernte große Hoffnungen geträumt, und die Regierung hieß uns geradezu Hoffnungen an die diesjährige Ernte knüpfen. Im vergangenen Jahre mußte man tatsächlich Sondermittel ergreifen, um späterer Einfuhr teurer Webs nach Polen vorzubereiten. Es bestand ein einfaches Mittel, nämlich nicht zu gestatten, das eigene Mehl auszuführen. Aber daran dachte man nicht. Man erdachte ein anderes Mittel. Die Regierung brachte im Sejm einen Gesetzentwurf über die zwangsweise größere Durchmahlung des Roggens ein. Der Sejm lehnte den Antrag ab, wobei er von der richtigen Annahme ausging, daß in einem Lande, in dem die Bevölkerung in ihrer großen Masse sich hauptsächlich von Brot nährt, man nicht durch Gesetz schlechtes Brot schaffen

dürfe. In diesem Jahre, im Jahre einer guten Ernte, will die Regierung, wie aus Warschau gemeldet wird, ihr vorjähriges Projekt wieder aufnehmen. Wir nehmen an, daß der Sejm das Projekt wieder ablehnt. Sollte es es aber annehmen, oder sollte die Regierung, wenn sie wieder Vollmachten erhält, es im Wege einer Verfügung einführen, dann hätten wir in einem Jahre guter Ernte schlechtes Brot zu essen, als in einem Jahre der Miserie. Wir hätten vor allem, Stadtbewohner wie Landbevölkerung, mit unserer Gesundheit dafür zu zahlen, daß man mehr Roggen ausführen könnte. Man sagt, das geschehe zur Verbesserung der Zahlungs- und Handelsbilanz — ja, natürlich! Aber das Mittel, das von der Regierung in Form des Badens schlechter Brot projektiert wird, ist etwas zu einfach — wie der Russe sagt. Hoffentlich kann man im Finanz- oder Landwirtschaftsministerium noch etwas Besseres erfinden.“

Regelung des Abtransports der Optanten zum 1. November d. J.

Das Deutsche Generalkonsulat bittet uns, folgendes mitzuteilen:

Ein großer Teil der Optanten, die gezwungen sind, Polen bis zum 1. November d. J. zu verlassen, wird bis dahin sich eine neue Existenz in Deutschland nicht gründen können. Soweit es für diese Personen nicht möglich ist, bei Verwandten oder Bekannten unterzukommen, wird es deshalb notwendig sein, sie für einige Zeit im Lager Schneidemühl unterzubringen. Das Lager wird jetzt, nachdem der größte Teil der Optanten, die zum August Polen verlassen mußten, aus dem Lager weitergeleitet und auf das Reich verteilt worden ist, für diese Zwecke instandgesetzt. Die Unterbringungsmöglichkeiten, soweit sie für ein Winterquartier geeignet sind, sind im Lager jedoch beschränkt, so daß es notwendig ist, die Belegung des Lagers auf das Mindestmaß einzuschränken. Dieses soll zunächst dadurch erreicht werden, daß Kinder unter 16 Jahren möglichst nicht im Lager untergebracht werden, weil für Kinder die Unterbringung in Mosaienquartieren besondere Nachteile in körperlicher und auch in städtischer Beziehung haben kann. Da die deutschen Ferienkinderheime nach Beginn der Schulzeit fast sämlich wieder geräumt sind, so bietet sich in diesen vorzüglich eingerichteten Heimen die beste Gelegenheit, Kinder gut unterzubringen. Alle Optanteneltern mit Kindern unter 16 Jahren werden gebeten, möglichst umgehend dem Deutschen Generalkonsulat in Polen davon Mitteilung zu machen, wieviel Kinder, in welchem Alter und welchen Geschlechts sie für die Unterbringung in einem Kinderheim anmelden wollen. Die Unterbringung geschieht vollkommen kostenfrei. Die Kinder werden außerdem in jeder Weise durch Unterricht gefördert werden.

Eine weitere Schwierigkeit ist die Unterbringung von Vieh im Lager. Es ist natürlich, daß die Optanten, die hier ihren Grundbesitz verlaufen oder verpachten, bestrebt sein werden, wenigstens einen Teil ihres toten und besonders auch ihres lebenden Inventars zur Begründung einer neuen Existenz nach Deutschland mitzunehmen. Das Preußische Landwirtschaftsministerium hat, um den Optanten entgegenzutreten, sich bereit erklärt, mit Annahme von Rindvieh die Mitnahme allen Viehs durch Optanten zu gestatten in der Hoffnung, daß die angeordneten Sicherheitsbestimmungen strengs beachtet werden und dann auch hinreichen, um eine Gefährdung des deutschen Viehbestandes durch Übertragung von Krankheiten aus Polen zu verhindern. Soweit das Vieh bei Verwandten oder Bekannten in Deutschland unterge stellt werden kann, bestehen gegen seine Mitnahme deshalb auch keine Bedenken. Die Gefahren, die der Optant selbst tragen muß, wachsen jedoch in außerordentlichem Maße, wenn große Mengen von Vieh aus den verschiedensten Gegenden Posens und Pommern-Lens in das Lager Schneidemühl mitgenommen werden. Da ca. 400 landwirtschaftliche Optantenfamilien zum 1. November d. J. abwandern und von diesen ein großer Teil im Lager wird untergebracht werden müssen, so bedeutet selbst die Mitnahme von nur wenig Vieh durch jede Familie ein Zusammenströmen von mehreren Tausend Stück, dessen vollständige Unterbringung über den Winter kaum möglich sein und für das Vieh selbst große Gefahren mit sich bringen würde.

Es wird deshalb empfohlen, die Mitnahme von Vieh dann, wenn ein vorläufiges Zurücklassen hier und eine andere Unterbringung als das Lager Schneidemühl nicht möglich ist, auf das Mindestmaß zu beschränken. Es ist ratsam, alle die

Weidenschale voll Apfel auf den Tisch und lächelt dem Kanzler zu:

„Ich habe Dich nicht vergessen, Hagen, wenn es auch lange her ist, daß Du mit unsern Speisen vorlieb nahmst.“ Die Erinnerung kommt ihr wieder, und sie sonnt sich in den Bildern ihrer Jugend, unbedacht fortlaufend: „Wie lange ist das? Damals kam Sigfrid zum erstenmal nach Worms, heute reitet Ihr nach —“ Sie verstummt und erschrickt, und ihre Augen senken sich. Dem Tronjer trocknet die Zunge. Aber Bauge läßt das Schweigen nicht hochkommen und sprengt entschlossen die verbotene Pforte:

„Was ärgert Euch? Hier fallen hundertjährige Waldbäume, um einer armeligen Köhlerhütte Platz zu machen. Sollte da ein junger Stamm nicht fallen um das Glück Burgunds?“

Der Tronjer preßt die Bauernfaust, daß es ihn selber schmerzt; ihm ist, er habe vierzehn Jahre auf diesen Tag warten müssen. Er blickt auf die Hausfrau, die ihm wieder frei und ungezwungen begegnet, und er fühlt, wie er auf ihren großen, klaren, starken Zügen mit Freude verweilt. Ein Gedanke besticht ihn, in die offenen Seelen seine Brust zu entleeren, am dem schlichten Wesen seinen Glauben an die Kraft und die Treue seines Volks zu stärken, und er wehrt ihr, als sie ins Haus schreiten will:

„Bleibe, Dietlind; ich will Dir Schmerz antun! Setzt Euch, Freunde!“

„Es gehn Gerüchte, Ehel Locke uns in seine Stadt und wolle uns verderben,“ sagt Bauge, „spielt Du darauf?“

„Nein, da kennt Ihr Ehel nicht, das Gastecht ist ihm heilig und seine Staatskunst zu groß und unverstellbar, als daß er solches plane. Aber dennoch soll niemand von allen, die zu Wiene fahren, die Heimat wiedersehen, und Burgund erlischt, denn Chriemhild wird uns verderben!“

Er spricht es fast gelassen aus, nur um seine harten Lippen zittert ein großer, mächtig verhaltener Schmerz, und sein finstres Auge liegt verschleiert. Die Frau zuckt zusammen; sie startt erschrockt auf das Feld, auf dem ihre Söhne werfen, und es entfährt ihr, während Bauge ruhig über sein Dach in den lichten Himmel schaut:

Tiere, mit Ausnahme von Rindvieh, die bei den augenblicklichen Fleischpreisen in Deutschland zu günstigen Bedingungen verkauft werden können, in Deutschland zu verkaufen und später bei einer Seehaftmachung in Deutschland neues Vieh anzuschaffen. Sollten dabei gewisse kleine Verluste eintreten, so wird es leichter sein, diese zu tragen, als das Vieh über den Winter im Lager durchzuhalten.

Diejenigen Optanten, die eine andere Unterkunft als das Lager Schneidemühl nicht haben, werden gebeten, umgehend die Zahl der mitzunehmenden Viehs dem Deutschen Generalkonsulat mitzuteilen und dabei insbesondere anzugeben, welche Städte davon nach überschreiten der Grenze in Deutschland verkauft werden sollen.

Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß es durchaus ratsam ist, die Abreise bis wenige Tage vor dem 1. November zu verschieben. Die Erfahrungen des Abtransports der Optanten am 1. August haben gelehrt, daß die in den letzten Tagen vor dem Abwanderungstermin einsetzenden Massenabreisen für die Beteiligten größte Schwierigkeiten im Gefolge haben. Wer also seine Wirtschaft hier durch Verlauf, Tausch, Verpachtung oder Verwaltung versorgt hat, dem kann nur geraten werden, seine Abreise so bald als irgend möglich zu bewerkstelligen.

Ein Merkblatt über die bei der Abwanderung zu beschaffenden Papiere kann unentbehrlich vom Deutschen Generalkonsulat in Posen, ul. Zwierzyniecka 15, bezogen werden.

Die Minderheitenfrage in Genf.

Aus Genf wird gemeldet: In der Dienstag-Sitzung des Völkerbundes beriet man über den litauischen Antrag zum Schutz der Minderheiten. Der Antrag war in einer der Sitzungen der 6. Kommission von Galbanauslas zurückerinnert worden. Der Berichterstatter von Linden (Holland) trug eine Resolution vor, nach der die Versammlung den Teil des Berichts über die Tätigkeit des Rates und des Generalsekretariats des Völkerbundes, der das Verfahren in Minderheitsangelegenheiten betrifft, ganzlich akzeptiert. Die Resolution empfiehlt dann die Überweisung des gesamten Diskussionsmaterials, das in der Minderheitenfrage von der 6. Kommission gesammelt wurde, an den Völkerbundsrat. Der ungarische Delegierte, Graf Apponyi, erklärte, daß die ungarische Delegation nicht ganz zufrieden sei mit der vorgebrachten Resolution, aber dennoch die Hoffnung habe, daß der Völkerbundsrat die von Ungarn gemachten Bemerkungen zur Kenntnis nehmen werde. Der Delegierte Hymans antwortete mit der Versicherung, daß der Völkerbundsrat stets die ihm in dieser Frage vorgetragenen Bemerkungen prüfen werde.

Die Versammlung nahm darauf einmütig die Resolution der 6. Kommission an.

Republik Polen.

Tschechien und Polen.

Die tschechische Auslandskommission nahm nach einem Referat des Abgeordneten Ruzovský und nach Auflösungen des Ministers Wozaczek über die Eisenbahntarife und das Kohlenkontingent den Handelsvertrag mit Polen an. Auch die betreffende Kommission des Senats hat das polnisch-tschechische Handelsabkommen angenommen.

Danzig-Polen.

Heute am Mittwoch werden im Außenministerium die polnisch-Danziger Verhandlungen über die Regelung der Konsularfragen beginnen. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich bis zum Wochenende dauern.

Eine deutsche Delegation in Warschau.

Am Montag ist in Warschau eine deutsche Delegation zu Verhandlungen über die beiderseitigen Schutz des Interesses von Besitzern von Wertpapieren im Zusammenhang mit den polnischen und deutschen Valorisationsgesetzen eingetroffen. Am gleichen Tage sind im Finanzministerium die erste Zusammenkunft mit den polnischen Delegierten statt.

Deutschland und Polen.

Zur Berliner Außenministerium fand gestern eine gemeinsame Konferenz der polnischen und deutschen Delegation über die weiteren Handelsvertragsverhandlungen statt. Nach Erörterung einer ganzen Reihe von Fragen, die mit dem Abschluß eines Provisoriums oder mit dem endgültigen Handelsvertrag im Zusammenhang stehen, sollen es beide Seiten, wie

„Und dennoch reitet Ihr? Dennoch verderbt Ihr Euch?“

Hagen lächelt grausam und verbannt seine Dual.

„Frau, sie glauben mir nicht. Sie erhoffen Ehre statt Tod. Der König hat die Fahrt befohlen!“ Er läßt sie ihrer Bestürzung, dann fragt er zweideutig: „Bist Du der alten Krone treu, Bauge?“

Der Bauer sieht ihn lange an, und er erkennt ihn. „Der Krone und dem König,“ entgegnet er schlicht, „ich unterscheide nicht.“ Er faßt die Hand seines Weibes mit sanftem Druck und fühlt ihr Herz sich zu dem seinen neigen. „Wenn uns der König verläßt, so wollen wir ihn doch nicht verlassen,“ sagt er, und die freie Hand auf Hagens Schulter legend fährt er fort: „Wir glauben Dir, Kanzler, denn Du hast nie geirrt, wenn es um große Dinge ging. Ich und sieben Söhne reiten mit. Der achte ist ein Knabe noch; er bleibe hier und gehe den Frauen zur Hand.“

Der Tronjer atmet kaum. Sein Herz hämmert ihm in der Brust, als ob ein unnambares Glück ihn umfinge, voller Dank blickt er auf den trockigen, treuen, ergrauten Bauernkopf, dessen Augen mit einem stillen Glanz an seinem Weibe hängen. Dietlind ist aufgestanden. Sie ist bläß bis in die Lippen, aber ihre hohe, volle Gestalt dehnt sich stark und groß.

„Tronjer,“ spricht sie mit widerstreitender Lippe, „Du brauchst viel für Burgund. Aber Frigg hat mich gesegnet, daß ich geben kann! — Ich habe drei Töchter, Hagen, was wird aus denen, wenn Ihr nimmer wiederkommt? Was wird aus allen denen, die bleiben müssen?“

„Frau,“ erwidert der Kanzler und verneigt sich innerlich, „glaubt an mich: für Euch ist gesorgt und kein Haar steht Euch gekrümmt werden.“ Und er spürt die arbeitslasse Frauenhand in der seinen und hört eine feste, gelassene Stimme an sein Ohr dringen:

„Ich glaube Dir, Kanzler, und ich erwarte die Zeit. Zu, was Du brauchst; wir werden das Unstrige tun.“

(Fortsetzung folgt.)

Copyright by Georg Westermann, Verlag Braunschweig.

Das Buch Treue

Nibelungenroman von Werner Jansen.

(72. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dann tritt Bauge zu dem Kanzler und reicht ihm die Hand:

„Wen magst Du brauchen von uns? Wir haben Dich lange erwartet.“

„Ihr habt die längste Geduld, Bauge,“ lächelt der Tronjer, „darum komme ich zu Euch am letzten und weiß, Ihr werdet bereit sein, Du und Deine Söhne.“

„Ich?“ fragt Bauge erstaunt und schallhaft, „ich passe nicht als Gast am Königstische. Aber die Jugend gefüllt.“

Der Kanzler sieht ihm ernst in die Augen und entgegnet leiser:

„An den Tisch gehörst Du und alle, die ein Schwert führen dürfen! Seht Dich mit mir unter jene Eiche; Du fehltest mir lange, Freund, die einsamen Sorgen wiegen bei meinem Alter doppelt.“

Wortlos spannt der Bauer die Ochsen vom Pflug und folgt Hagen. Seine Augen erfreuen sich an der aufrechten, gewaltigen Greisengestalt, und er lächelt über die lezte Rede, die ihm wenig begründet scheint. Der Baum, auf den sie zuschreiten, röhrt mit seinen breitesten Zweigen an das Haus Bagues, eine Rundbank ist um seinen Stamm gezimmert, davor ein derber Steinisch steht; seine Platte trägt verwischte, vom Wetter und Gebrauch abgeschliffene Runen.

„Willst Du Wein?“ fragt der Bauer, bevor er sich zu Hagen setzt.

„Nein. Dort kommt eine, die mich besser kennt,“ antwortet der Tronjer und erhebt sich.

Dietlind hört ihn, eine anmutige Röte färbt ihr immer noch frisches Gesicht. Mit freundlichem Neigen stellt sie eine

Donnerstag, 24. September 1925.

Beilage zu Nr. 220.

Wie das Zarenreich unterging.

Aus den Memoiren der Hofdame Wyrubof.

Die einzige meine Freundin der letzten Zarin, die Hofdame Wyrubof, der es nach vielen Gefahren gelang, den chaotischen Zuständen der russischen Nachrevolutionszeit zu entkommen, und die gegenwärtig im Auslande lebt, gibt unter dem Titel „Blätter aus meinem Leben“ demnächst in russischer Sprache ihre Memoiren heraus. Dant besonderer Umstände sind wir schon heute in der Lage, aus dem interessanten Buche einige Auszüge wiederzugeben. Wer während des Krieges in Russland gelebt hat, weiß, daß der Name Wyrubof oft in Zusammenhang mit den wichtigsten und entscheidendsten Staatsaktionen genannt wurde. Der hysterische Petersburger Kriegsblattsch verurteilte Frau Wyrubof aufs schärfste, umwohl sie mit phantastischen Geschichten, ja, machte sie zur Schuldigen für alle Mißgriffe der Regierung und Niederlagen des russischen Heeres. Man nannte sie die Geliebte Rasputins, eine deutsche Spionin, eine Protonanin, die mit Rasputin und der Zarin Orgien feierte. Alle diese Ungehörlichkeiten sind bereits unter der Kärenski-Regierung von einer besonderen Kommission widerlegt worden. Wie alle Memoiren sind auch Frau Wyrubofs Erinnerungen subjektiv gefärbt, vieles läßt sich aber zwischen den Zeilen herauslesen, an vielen Stellen merkt der Leser: das ist wahr, so etwas kann nicht erfunden sein. Der beste Beweis dafür ist der hartnäckige Kampf, der von den Angehörigen des früheren russischen Hofs gegen die Veröffentlichung des Buches geführt worden ist.

Frau Wyrubof, die einem alten russischen Adelsgeschlecht angehört, dem eine Reihe hervorragender geschäftlicher Größen, wie der berühmte Feldmarschall Kutusof entstammen, mußte ihre bevorzugte Stellung als einzige Vertraute der Zarin nach dem Sturz der Zarenregierung durch eine mehrmonatige Haft in der Peter-Pauls-Befreiung büßen. Trotzdem befreite sie dann zur Demonstration der Machtlosigkeit des Rivalen Kärenski.

Des Zaren Stuld am Weltkrieg.

Seit dem Morde in Sarajevo war schon beinahe ein Monat vergangen, aber niemand ahnte es, daß dieses Verbrechen den Weltkrieg und den Zusammenbruch dreier europäischer Großmächte zur Folge haben würde. Vor der Ermordung des österreichischen Kronprinzenpaars fuhr der Zar zur Begrüßung des französischen Geschwaders nach Kronstadt, und kurz vorher hatte der König von Sachsen den Zaren in Petersburg besucht. Aus Kronstadt war der Zar zu den Manövern nach Krasnoje Selo gefahren. Oft beriet sich der Kaiser stundenlang mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, dem Minister Sazonov und anderen Staatsmännern, die ihn zu überreden suchten, Serbien zu unterstützen.

Um einem der nächsten Tage frühstückte ich bei meinen Freunden in Krasnoje Selo. Der Kaiser war auch am Morgen dorthin gekommen, um an einer Parade teilzunehmen. Plötzlich stürzte Graf Rostiz, der im Hauptstaat angestellt war, zu uns mit den Worten herein: „Wissen Sie, was der Zar gemacht hat? Er hat während der Revue alle Unter Offiziere ernannt und den Regimentern befohlen, die Winterquartiere in der Reibenz zu beziehen!“ Die ausländischen Militärgesandten gerieten dadurch in eine furchtbare Erregung. „Wir haben den Krieg!“ sagten die Anwesenden. Als ich zur Kaiserin zurückkehrte, erzählte ich ihr von dem Vorfall. Sie war von der Nachricht sehr niedergeschlagen und konnte nicht begreifen, unter welchen Einfluß der Kaiser zu diesem Schritt entschlossen hatte...

Die Tage vor der Kriegserklärung waren furchtbar. Ich sah und fühlte es, wie der Kaiser gedrängt wurde. Der Krieg schien unvermeidlich zu sein. Die Kaiserin gab sich die größte Mühe, ihn davon zurückzuhalten, aber alle ihre Vernunftgründe und Bitten halfen nichts. Ich spielte täglich mit den Kindern des Kaisers Lenni; wenn ich zurückkehrte, traf ich den Kaiser zu Hause bleich und verzerrt an. Aus den Gesprächen mit ihm merkte ich, daß er für den Krieg war. Er führte mir verschiedene Beweise an, aus denen ich ersehen sollte, daß der Krieg die nationalen und monarchistischen Gefühle stärke.

Die Kaiserin wußte vorher nichts von der Ausrufung der allgemeinen Mobilisierung. Ich kam zu ihr am Abend und erzählte ihr von erschütternden Szenen, die sich auf den Straßen abspielten, wo die Frauen ihren Männern das Geleit gaben. Die Kaiserin entgegnete mir, daß die Mobilisierung nur die an Österreich gelegenen Gouvernements betreffe. Als ich ihr widersprach, stand sie erregt auf und ging ins Kabinett des Zaren. Beide befanden sich nur ein kleines Speisezimmer. Ich hörte, wie sie ungefähr eine halbe Stunde lang auf miteinander sprachen. Dann kam sie zurück und sagte mit Tränen in den Augen: „Alles ist verloren, wir haben den Krieg, und ich habe nichts verloren.“ Der Kaiser kam zum Tee in finsterer und niedergeschlagener Stimmung, und wir verbrachten eine bange wortlose Stunde.

Die folgenden Tage traf ich die Kaiserin oft weinend an. Der Kaiser war fiebhaft tätig. Ihre Majestäten erhielten ein Telegramm von Kaiser Wilhelm, in dem er persönlich den Zaren, seinen Verbündeten und Freunden bat, die Mobilisierung aufzuheben und den Vorschlag mache, eine Zusammenkunft zu vereinbaren, um eine friedliche Lösung des Konflikts herbeizuführen. Die Gejagten wird diese Frage zu entscheiden haben, ob dies ein aufrichtiger Vorschlag war oder nicht. Der Zar sagte, als er dieses Telegramm brachte, daß er kein Recht habe, die Mobilisierung aufzuheben, daß das deutsche Heer Russlands Grenze überqueren könne, daß nach seinen Informationen es bereits mobilisiert, und daß er eine derartige Handlung vor dem Volke nicht verantworten könne. Die Zarina hoffte dagegen bis zur letzten Minute, daß der Krieg vermieden werden könnte.

Als ich am Abend des 30. (17.) Juli zur Kaiserin kam, sagte sie mir, daß Deutschland Russland den Krieg erklärt habe; sie weinte sehr, da sie unvermeidliche Schrecknisse voraussah. Der Zar war dagegen guter Laune und sagte, daß ihn die fertige und abgeschlossene Tatsache beruhigt habe, und daß es schlimmer war, solange diese Krise in der Luft hing.

Der Besuch Petersburgs am Tage der Kriegserklärung schien im Vorauszagen des Kaisers, daß der Krieg das nationale Gefühl im Volke erwecken werde, vollaus zu bestätigen. Was an diesem Tage auf der Straße geschah, war unschreibbar. Überall waren laufende Pfeife Vollmassen mit nationalen Flaggen und Kaiserbildern zu sehen. Überall wurde die Nationalhymne und „Herr, errette Deine Freunde“ gesungen. Im Nikolskaia des Schlosses wurde eine Messe zelebriert, und darauf hielt der Kaiser eine Rede. Sprach er fest und mit Begeisterung. Er schloß seine Rede mit dem Versprechen, den Krieg nicht früher zu beenden, bis der letzte Feind aus den Grenzen Russlands vertrieben sei werde. Als Antwort auf die Rede erhöhte ein ohrenbetäubendes Hurra, ihn umgaben lebende Wände von Begeisterung und Liebe. Offiziere umringten den Zaren, schwangen Rüthen und schrien so, daß die Palastwände zu wanken schienen. Unter dem Beifall grenzenloser Liebe und Ergebenheit für den Thron begann der Krieg.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

Bevorstehende Verordnung über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote in Deutschland. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet, wird voraussichtlich im Laufe dieser Woche eine Verordnung erscheinen, durch die die Ein- und Ausfuhrverbote mit Ausnahme der in dem deutsch-belgischen Handelsverträge vorbehaltenden, zum 1. Oktober d.J. beseitigt werden. Aufrecht erhalten bleiben selbstverständlich die gegen Polen erlassenen Ein- und Ausfuhrverbote. Ferner werden im Verkehr mit der Schweiz auf Grund der jüngsten Berner Besprechungen noch einige auf ganz wenige Warengruppen beschränkte Einfuhrverbote bestehen bleiben. Auch darüber, ob einzelne nicht meistbegünstigte Länder eine Sonderbehandlung erfahren werden, wird die Verordnung Aufschluß geben.

Industrie.

Polnische und ostoberschlesische Kohlenkonvention. Aus Gleiwitz wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Die gesamtpolnische wie die ostoberschlesische Kohlenkonvention laufen am 1. Oktober ab. Die Hauptversammlung der oberschlesischen Kohlenkonvention hat nunmehr die Verlängerung der Konvention über den 1. Oktober hinaus beschlossen. Hiermit erscheint auch die Verlängerung der gesamtpolnischen Kohlenkonvention gesichert. Die prozentuale Stellung der ostoberschlesischen Reviers zu Dombrowa-Krakau beim Kohlenverkauf stellt sich bisher auf 74 zu 26. An dieser Benachteiligung des ostoberschlesischen Reviers dürfte nichts geändert werden.“

Von den Banken.

Der Vorstand der Bank M. Stadttagen Bromberg bittet um Aufnahme folgender Erklärung: Ungünstige Gerüchte und die allgemeine wirtschaftliche Lage haben durch den seit einer Woche andauernden Kassensturm bei der Bank Stadttagen seit dem 17. d. Mts. vorübergehende Zahlungsstockungen hervorgerufen. Der Aufsichtsrat hat nach genauer Prüfung der Bilanz festgestellt, daß diese Gerüchte jeder wahren Grundlage entbehren, die Bank aktiv ist und weder Kreditoren noch Aktienkapital gefährdet sind. Die Polski Bank Handlowy, Poznań besitzt nur Aktien der Bank Stadttagen, nicht umgekehrt und keine weiteren Engagements bei der Bank Stadttagen und auch nicht umgekehrt. Kredite und flüssige Mittel sind bis zum 22. d. M. für die Bank unterwegs. Weitere planlose Abhebungen der Guthaben würden die Bank zwingen, rücksichtslos alle Deböten einzutreiben und damit Handel und Industrie vollkommen lahm zu legen.

Konkurse.

Die Handelsabteilung des Warschauer Bezirksgerichts hat durch Urteil vom 9. September beschlossen, den Erlösungstag des Konkurses Mordek & Karp auf den 19. Dezember 1925 festzusetzen. Zum Kurator ist der Rechtsanwalt Ryszard Offmański ernannt worden.

Die Handelskammer des Bezirksgerichts in Łódź hat folgende Lodzer Firmen für fallit erklärt: die Restauracion „Gastronomia“ im Hotel Manteuffel, die Wein- und Kolonialwarenhandlung Kazimierz Wolski und die Kolonialwarengroßhandlung B. Richter. In bezug auf den Besitzer der letztgenannten Firma wurde beschlossen, ihn in Schulhaft zu nehmen.

Von den Märkten.

Produkten. Danzig, 22. September. Weizen 128–130 f 11–11.25, 125–127 f 10.25, Roggen 118 f 9–9.10, Futtergerste 9–9.50, Braugerste 10–11, Hafer 8–9, Speiserbsen 11.50–12, Viktoriaerbsen 14–16.50, Roggenkleie 6.75, Weizenkleie 8.00.

Krakau, 22. September. Domänenweizen 75/76 26–27, Handelsweizen 72/74 25–26 zt, Domänenroggen 78–70, 16.50–20, Handelsroggen 65/67 18–19, Domänenhafer 19–20, Wintertraps 40–49, Leinsamen 45–46, blauer Mohn 95–100, Inlandskümmel 90–100, 50proz. Krakauer Weizenmehl 52–53, 60proz. Krakauer Roggenmehl 34–35, 65proz. Posener 35.50–36, Weizenkleie 11.50 bis 12, Roggenkleie 11–12.

Warschau, 22. September. Notierungen der Getreidebörsen für 100 kg franko Verladestation: Kongr. 753 Sorte I 128 f hol. 25, Kongr.-Roggen 681 Sorte I 116 f hol. 15.50, Roggenmehl 19.50, Kongr.-Roggen 681 Sorte I 116 f hol. 15.50, Roggenmehl 19.50.

Wilna, 22. September. Engrospreise für 100 kg loko Lager Wilna: Roggen 18–19½, Gerste 19½, Hafer 23, Weizen 26, Kartoffeln 6.60, Heu 7.80–8.40, Stroh 6.00. Tendenz schwach.

Wien und Fleisch. Warschau, 22. September. Notiert wurde für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthof: Rinder 0.90, Färsen 0.70, Kälber 1.10, Schweine 1. Güte 2.10–1.95, II. 1.95 bis 2.75, III. 1.70–1.55, IV. 1.50–1.35, V. Güte 1.30–1.15. Der Auftrieb betrug 1253 Stück.

Leder und Häute. Bielitz, 22. September. Sohlenleder im ganzen oder geteilt: Inland 5.75–6.00, ausländ. 5.00–5.75, Chromleder pro inländ. Fuß 1.76–1.98, ausländ. 1.76–1.98, inländ. farbige 2.08, ausländ. Lack 4.40–5.00, gefettete Rohleder I. Sorte 5.72, Rindsrohleder 1.20, Kalbsleder 1.50 für 1 kg. Pferdehäute 18–10 zt pro Stück.

Metalle. Warschau, 21. September. Preise für Rohguss aus halbedlen Metallen nach den Notierungen der Giesereien: Armaturmessing 2.75, Armaturbronze 3.65, Armaturphosphorbronze 3.75, Galanteriemessingabguss 4.00 für 1 kg loko Fabrik ohne Verpackung in bar.

Berlin, 22. September. Preise in deutschen Mark für 1 Kg. Elektrolytkupfer für 100 Kg. 139.25, Raffinade kupfer 99–99, 30% 1.24–25, Standard 1.235–1.245, Originalhüttenrohzink im freien Verkehr 0.74½–0.75½, Remelted-Plattenzink gewöhnlicher Handsgüte 0.64¾–0.655, Originalhüttenaluminium 98–99% in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen in Drahtbarren 2.35–2.40, dasselbe in Barren, gewalzt und gezogen in Drahtbarren 2.45 bis 2.50, Reinnickel 98–99% 3.40–3.50, Amtimon Regulus 1.26 bis 1.28.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 22. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg. franko Verladestation. Mehl und Kleie in Säcken für 100 kg. loco Berlin, anderes für 100 kg.: Märk. Weizen 204–210, Märk. Roggen 153–160, Meklenb. Roggen 151–156, Braugerste 206–230, Winter-Futtergerste 172–175, Märk. Hafer 172–180, Mais loco Berlin 205–209, Weizenmehl 28.50–37.55, Roggenmehl 23.25, Weizenkleie 11–11.20, Roggenkleie 10, Raps 350, Viktoriaerbsen 26–31, Futtererbsen 21–24, Wicken 24–27, Rapskuchen 15.70–15.90, Leinkuchen 22.30–22.50, Kartoffelflocken 16.40, Roggen-Pressstroh 0.75–1.20, Weizenstroh 0.70–1.05, Haferstroh 0.70–1.05, Roggenstroh gebunden und gepresst 0.90–1.20, langes Roggenstroh 1.50–1.55, loses Milic-Heu 2.30–2.80, gewöhnliches Handelsheu 2.90–3.40, gutes 3.70–4.25, Gerstenstroh 0.70–1.05.

Chicago, 21. September. (Schlussbörse.) Weizen: Redwinter Nr. II loco 137, Hardwinter Nr. II loco 155½, September 152, Dezember 152, Mai 154½, Roggen Nr. II loco 86, September 82½, Dezember 86½, Mai 92½, Mais gelber Nr. II loco 88½, weißer Nr. II loco 88½, gem. Nr. II loco 88½, Sept. über 87½, Dezember 81½, Mai 86, Hafer: weißer loco 40, September 38, Dezember 41, Mai 45½, Gerste malting loco 65–78, Frachten nach England in Shilling für 8 bushel. Weizen und Roggen 2.9–3, Hafer 2.6–2.9, Frachten nach dem Kontinent in Dollarcents für 100 lbs. Weizen und Roggen 14–15, Hafer 18–19.

Kurse der Posener Börse.

Wertpapiere und Obligationen:	23. September	22. September
6% Listy zbożowe Ziemiańskie Kred.	—	4.80
8% dolar. Listy Pozn. Ziemiańskie Kred.	—	1.95–1.90–1.95

Bankaktien:		
Bank Przemysłowów I.–II. Em.	2.00–1.80	2.50
Bk. Zw. Spółek Zarobk. I.–XI. Em.	6.00	6.00

Industriekontakt:		
Centrala Rolników I.–VII.	—	0.50
Goplana I.–III. Em.	3.00	3.00
C. Hartwig I.–VII. Em.	2.10–2.00	—

Hurtownia Drogerijn. I.–III. Em.	—	0.30
Hurtownia Związkowa I.–V. Em.	—	0.10
Hurtownia Skór I.–IV. Em.	—	0.40

Herzfeld-Viktoria I.–III. Em.	—	2.00
Juno I.–III. Em.	—	0.50

Luban, Fabryka przetw. ziemniak. I.–IV.	87.00	87.00
Dr. Roman May I.–V. Em.	18.50	19.00–18.50

Mlyn Ziemiański I.–II. Em.	—	1.10
Bracia Stabrowscy (Zapalki) I. Em.	—	1.05

Wagon Ostrowo I.–IV. Em.	—	1.20
Wojciechow Tow. Akc. I.–III. Em.	—	0.14

Wytwornia Chemiczna I.–VI. Em.	—	0.20
--	---	------

Tendenz: schwach.

Börsen.

Der Zloty am 22. September. Danzig: Zloty 86.89 bis 87.11, Ueberw. Warschau 85.89–86.11, Berlin: Zloty 69.45 bis 70.15, Ueberw. Warschau od. Posen 69.07–69.43, Ueberweisung Katowitz 68.82–69.18, Neuyork: Ueberw. Warschau 17.50, London: Ueberw. Warschau 28.50, Zürich: Ueberw. Warschau 81.50, Tschernowitz: Ueberw. Warschau 33, Bukarest: Ueberweisung Warschau 33.50, Riga: Ueberw. Warschau 90.

Warschauer Börse vom

Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. September.

Hütet das Augenlicht.

Zeit, wo die Abende immer kürzer werden, die Dämmerung immer früher hereinbricht, liegt für viele die Gefahr nahe, sich das kostbare Augenlicht leichtfertig zu verderben. Die Abende sind zum Aufenthalt im Freien bereits zu kühl, und so bleibt man im Zimmer und verkürzt sich die Zeit durch Handarbeiten oder Lektüre. Um das Licht anzubrennen, ist es in den Dämmerstunden noch zu hell, außerdem will man in Anbetracht des kommenden Winters immer noch sparen, und so wird denn meistens im Dunkeln gelesen oder gearbeitet. Natürlich rächt sich solche Unvernunft, und viele Kurzäugige verdanken ihr geschwächtes Augenlicht diesen falsch ausgenutzten Dämmerstunden. Wenn also kein niemals zu ersehendes Augenlicht lieb ist, der vermeide in den Dämmerstunden jede Beschäftigung, die besonders die Sehkraft in Anspruch nimmt. Auch mit dem Anbrennen der Lampen ist in der Zeit der Dämmerung durchaus nicht gebessert, im Gegenteil, das Zwielicht schadet noch mehr. Das Vernünftigste ist eben, die Zeit der Dämmerung als eine Ruhestunde zu betrachten. Wer den Tag über in zweckmäßiger Weise angewendet hat, der sollte sich, hauptsächlich an Sonn- und Ruhetagen, am Abend ein solches Erholungsstückchen, das seinem Körper und Geist nur zum Besten dient, mit ruhigem Gewissen gönnen.

Neue Liquidierungen.

Zur Liquidierung bestimmt sind laut „Monitor Polski“ Nr. 218 folgende Liegenschaften: Die Rentenansiedlungen Bartosch, Kr. Schubin, Eigentümer Józef Glässer; Seligenau, Kr. Kolmar, Eigentümer Erich Schmidt; Lissewo, Kr. Nowrockam, Eigentümer Ludwig Holicki; Ostasz, Kr. Ostrowo, Eigentümer Mateusz Puhr; das dem Reinhold Begerow gehörige Grundstück in Neutomischel.

Kaufmannstagung in Gnesen.

Zusammen mit der Ausstellung in Gnesen tagte auch die Kaufmannschaft Westpolens, die zum Schluss ihrer Beratungen folgende Entschlüsse fasste:

Die Staatsausgaben sind herabzusezen und die Steuereinhebung möglichst im Einvernehmen mit den Wirtschaftsorganisationen vorzunehmen, die Kreditkulation ist für den Handel auszubauen, das Wechselverfahren ist sowohl technisch als auch hinsichtlich der geltenden Vorschriften einfacher zu gestalten, der Verkauf von Tabakzeugnissen entsprechend dessen Entwicklungsbereich in Westpolen zu regeln, Schüttgewährung vor der brüderlichen Auslandskonkurrenz und Schaffung einer eigenen Kaufmannsbank.

Zwei Opfer eines Fliegerunglücks.

Ein schreckliches Fliegerunglück ereignete sich, wie die Deutsche Rundschau berichtet, gestern morgen gegen 1/2 Uhr auf dem Bromberger Flugplatz. Einem Flugapparat, der sich in 600 Meter Höhe befand, wurden durch eine Windböe die Tragflächen zerbrochen, und der Apparat stürzte in die Tiefe. Die Maschine wurde vollständig zertrümmt, und die beiden Insassen, Oberleutnant Globitski als Pilot und Feldwebel Wiktorowski als Beobachter, konnten nur als verstümmelte Leichen geborgen werden.

Ein Radiowettbewerb fand am Sonnabend im Collegium Medicum statt. Er erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Es wurde eine Reihe von Empfangsapparaten vorgeführt, die in einem Vorwettbewerb vom Schiedsgericht als die besten anerkannt worden waren. Die Zeit jeder Vorführung betrug 15 bis 20 Minuten. Der Wettbewerb war vom „Dziennik Pogn.“ veranstaltet, um das Interesse für das Radiowesen in Polen weiter zu fördern. Als 1. Preis waren ein Wanderpokal des „Dziennik Pogn.“ und ein Lausprechzettel vom Telefunkenzentrum ausgetragen und fiel Herrn Wysoczyński für einen Empfänger vom Heinrich-Club für kurze Wellen zu. Zweiter Preisgegenstand war Herr Wysoczyński; der dritte Preis wurde Herrn Sochażewski für besonders geübt Demonstrierung zugesprochen. Während der Pausen wurden vom Publikum verschiedene Fragen aus dem Gebiet des Radios auf kleinen Fragezetteln gestellt, die vom Assistenten des Physikalischen Instituts bei der medizinischen Fakultät, Herrn Sochażewski, beantwortet wurden.

s. Straßenverkehr. Wegen Auswechselung von Straßenbahnschienen ist von heute ab der Wagenverkehr auf der ul. Wodna (fr. Waszewska)-Alte Markt-Dejutentstraße gesperrt.

X Auf die Musikalische Feierstunde, die heu. Mittwoch, abends 8 Uhr, zum Besten der Studentenhilfe in der Christuskirche von Gertrud Heinrichsdorff (Violoncello), Friedrich Haussburg (Tenor) und dem Privatdozenten für Musikwissenschaft an der Danziger Hochschule Dr. Frottscher (Orgel) veranstaltet wird, sei in letzter Stunde noch einmal aufmerksam gemacht. Eintrittskarten zu 2 und 3 zł in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung.

Posener Bachverein. Es sei nochmals auf das morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause präfindende Konzert von Hans Bassermann aus Berlin (Geige) hingewiesen. Der Musiker spielt Beethovens C-moll-Sonate, Robert Schumanns Fantasie in A-moll, Max Brucks (im Verhältnis zum bekannten G-moll-Konzert viel zu selten gespieltes) II. Konzert in D-moll, eine Legende von Wienawski und eine Mazurka von Barzeghi. — Der Rest der nicht verkauften Karten (für 5, 3 und 1½ zł) wird von 7 Uhr abends ab an der Saaltür verkauft. Das Konzert beginnt pünktlich um 8 Uhr und schließt kurz vor 10 Uhr.

Monatsversammlung der Historischen Gesellschaft. Die Mitglieder der Historischen Gesellschaft werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit diesem Freitag, abends 8 Uhr, im

Café Bristol die Monatsversammlungen der Historischen Gesellschaft mit einem Vortrage des Herrn Dr. Büd wieder aufgenommen werden. Der Vortragende wird über das Thema: „Politische Niederschläge in der polnischen Dichtung, insbesondere im polnischen Bauernroman“ sprechen. Der Vortrag ist nur für Mitglieder der Historischen Gesellschaft und von Mitgliedern eingeführte Gäste. Die Mitgliedskarte ist als Ausweis mitzubringen.

X Interne Regatta des Posener Rudervereins Germania. Am Sonntag, 27. d. Mts., nachm. 2.50 Uhr, findet die Interne Regatta des Posener Rudervereins Germania statt. Es werden sechs Rennen ausgefahren. Das Ziel befindet sich vor dem Bootshause, gegenüber der neuen Badeanstalt. Während der Regatta Platzmäßt. Anschließend findet im Bootshause die Preissverteilung mit darauf folgendem gemütlichen Beisammensein und Tanz statt.

X Posener Wochenmarktkreise. Auf dem heutigen Mittwoch-Wochenmarktwaren die Umsätze bei starker Warenaufnahme ziemlich matt. Bezahlt wurden für das Pfund Landbutter 2,10 bis 2,30 zł, für Tafelbutter 2,50–2,80 zł, für das Liter Milch 28 gr., für die Mandel 2,20–2,30 zł, für das Pfund Quark 50 gr., für das Pfund Kartoffeln 4–5 gr., für den Zentner Kartoffeln 2,75–2,80 zł, Breitfelsbeeren 1,40 zł, Pfirsiche 2,40 zł, Birnen 15–30 gr., Apfel 15–30 gr., Pfifferlinge 30 gr., Steinpilze 0,70 bis 1 zł, Grünlinge 40 gr., Tomaten 35–40 gr., Pfirsiche 20–30 gr., Weintrauben das Pfund 70–80 gr., grüne Bohnen 35 gr., für den Kopf Weizkloß 10–20 gr., Rotsch 25 gr., Spinat 30 gr., das Bündl Grünkloß 15 gr., Mohrrüben das Bündl 10–15 gr., rote Rüben 15 gr., Kürbis das Pfund 15–20 gr., für die Mandel Gurken 30–40 gr., das Stück 5 gr., eine saure Gurke 10–20 gr., Walnüsse 0,80–1 zł, Reineclaufen 30–50 gr., Zwiebeln das Pfund 25–30 gr., eine Zitrone 15–20 gr., das Pfund weiße Bohnen 40 gr., Erbsen 30 gr., das Bündl Sellerie 15 gr. — Auf dem Fleischmarkt zahlte man für ein Pfund Speck 1,40–1,50 zł, für ein Pfund Schweinefleisch 0,90–1,10 zł, für ein Pfund Rindfleisch 0,90–1,10 zł, für Kalbfleisch 0,70–1,20 zł, für Hammelfleisch 0,90–1,10 zł. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine magere Gans 6–7 zł, eine Ente 2,50–4 zł, ein Küch 1,50–3,50 zł, ein Paar Tauben 1,50–1,60 zł. Der Fischmarkt war leblos; es notierten Nale mit 2,50 zł, Schleie mit 2 zł, Hechte mit 1,60 zł, Barbe mit 1 zł, Krebs die Mandel mit 1,50–2 zł.

X Vermieter Schüler. Der 15jährige Gymnasiast Stefan Kubitz ist seit vergangenem Donnerstag aus dem elterlichen Hause an der ul. Jasna (fr. Buddestraße) spurlos verschwunden. Er ist mittelgroß, blond, hat längliches Gesicht und war bekleidet mit einem grauen Bademantel, kurzen Badehosen, langen Sportstümpfen und hohen Schnürstiefeln. Nachrichten werden an das Zimmer 37 der Kriminalpolizei erbeten.

X Wer ist die Tote? Am Montag, 14. September, fiel im Eisenbahnhause auf der Station Dworzec eine unbekannte Frau infolge Bestrafungslosigkeit um und wurde in das heimige Stadtfrankenhause geschafft, in dem sie am Sonntag, 20. d. Mts., noch ärztlicher Beistellung an Gehirnblutung starb. Sie hatte eine Eisenbahnsartie nach Wronkiwisch bei sich, ist etwa 60 Jahre alt, von fehlen mehrere Zahne, ist 1,64 Meter groß, blass, trug an der rechten Hand einen wertlosen Ring, das Haar war blond. Nachrichten über die Tote werden nach Zimmer 62 der Kriminalpolizei, in dem auch ein Lichtbild der Verstorbenen ausliegt, erbeten.

p. In Brand geraten ist am letzten Sonnabend das Dach eines Wagons des Nachmittags-Personenzuges Birnbaum-Motorette, vermutlich infolge Funkenauswurfs der Lokomotive, so daß der Zug zwischen den Stationen Luboch und Pinn auf freier Strecke halten mußte und erst nach Beseitigung der Gefahr die Weiterfahrt antreten konnte.

X Die Feuerwehr wurde in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr nach St. Martinstraße 31 zu einem Kellerbrande gerufen, bei dem Lumpen und Papier brannten. Der Brand war nach halbstündiger Dauer gelöscht.

X Diesespeck. Im Café Esplanade wurde gestern auf frischer Tat ein Überziehermärker Ladislav Machfiel entdeckt und verfolgt. Er flüchtete auf die Veranda des Cafés und sprang, als er keinen anderen Ausweg sah, herab. Hierbei brach er den rechten Unterarm und zog sich eine schwere Verstauchung des beiden Beine zu, so daß er dem Stadtfrankenhause überwiesen werden mußte.

X Diebshöhle. Gestohlen wurden: vor dem Hause ul. Piastka Warszawska 41 (fr. Kaiser Friedrichstraße) ein Fahrrad „Brennabor“, Nr. 25 955, im Werte von 150 zł; vom Boden Warschauer Straße 4 Herren- und Damenwäsch für 300 zł; aus dem Hause ul. Łąkowa 13 (fr. Wiesenstraße) Herren- und Damenfledung für 400 zł.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Mittwoch, früh + 1,45 Meter, gegen + 1,54 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Seit, Mittwoch, früh waren 14 Grad Wärme.

X Die Feuerwehr wurde in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr nach St. Martinstraße 31 zu einem Kellerbrande gerufen, bei dem Lumpen und Papier brannten. Der Brand war nach halbstündiger Dauer gelöscht.

X Diesespeck. Im Café Esplanade wurde gestern auf frischer Tat ein Überziehermärker Ladislav Machfiel entdeckt und verfolgt. Er flüchtete auf die Veranda des Cafés und sprang, als er keinen anderen Ausweg sah, herab. Hierbei brach er den rechten Unterarm und zog sich eine schwere Verstauchung des beiden Beine zu, so daß er dem Stadtfrankenhause überwiesen werden mußte.

X Diebshöhle. Gestohlen wurden: vor dem Hause ul. Piastka Warszawska 41 (fr. Kaiser Friedrichstraße) ein Fahrrad „Brennabor“, Nr. 25 955, im Werte von 150 zł; vom Boden Warschauer Straße 4 Herren- und Damenwäsch für 300 zł; aus dem Hause ul. Łąkowa 13 (fr. Wiesenstraße) Herren- und Damenfledung für 400 zł.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Mittwoch, früh + 1,45 Meter, gegen + 1,54 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Seit, Mittwoch, früh waren 14 Grad Wärme.

X Die Feuerwehr wurde in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr nach St. Martinstraße 31 zu einem Kellerbrande gerufen, bei dem Lumpen und Papier brannten. Der Brand war nach halbstündiger Dauer gelöscht.

X Diesespeck. Im Café Esplanade wurde gestern auf frischer Tat ein Überziehermärker Ladislav Machfiel entdeckt und verfolgt. Er flüchtete auf die Veranda des Cafés und sprang, als er keinen anderen Ausweg sah, herab. Hierbei brach er den rechten Unterarm und zog sich eine schwere Verstauchung des beiden Beine zu, so daß er dem Stadtfrankenhause überwiesen werden mußte.

X Diebshöhle. Gestohlen wurden: vor dem Hause ul. Piastka Warszawska 41 (fr. Kaiser Friedrichstraße) ein Fahrrad „Brennabor“, Nr. 25 955, im Werte von 150 zł; vom Boden Warschauer Straße 4 Herren- und Damenwäsch für 300 zł; aus dem Hause ul. Łąkowa 13 (fr. Wiesenstraße) Herren- und Damenfledung für 400 zł.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Mittwoch, früh + 1,45 Meter, gegen + 1,54 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Seit, Mittwoch, früh waren 14 Grad Wärme.

X Die Feuerwehr wurde in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr nach St. Martinstraße 31 zu einem Kellerbrande gerufen, bei dem Lumpen und Papier brannten. Der Brand war nach halbstündiger Dauer gelöscht.

X Diesespeck. Im Café Esplanade wurde gestern auf frischer Tat ein Überziehermärker Ladislav Machfiel entdeckt und verfolgt. Er flüchtete auf die Veranda des Cafés und sprang, als er keinen anderen Ausweg sah, herab. Hierbei brach er den rechten Unterarm und zog sich eine schwere Verstauchung des beiden Beine zu, so daß er dem Stadtfrankenhause überwiesen werden mußte.

X Diebshöhle. Gestohlen wurden: vor dem Hause ul. Piastka Warszawska 41 (fr. Kaiser Friedrichstraße) ein Fahrrad „Brennabor“, Nr. 25 955, im Werte von 150 zł; vom Boden Warschauer Straße 4 Herren- und Damenwäsch für 300 zł; aus dem Hause ul. Łąkowa 13 (fr. Wiesenstraße) Herren- und Damenfledung für 400 zł.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Mittwoch, früh + 1,45 Meter, gegen + 1,54 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Seit, Mittwoch, früh waren 14 Grad Wärme.

X Die Feuerwehr wurde in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr nach St. Martinstraße 31 zu einem Kellerbrande gerufen, bei dem Lumpen und Papier brannten. Der Brand war nach halbstündiger Dauer gelöscht.

X Diesespeck. Im Café Esplanade wurde gestern auf frischer Tat ein Überziehermärker Ladislav Machfiel entdeckt und verfolgt. Er flüchtete auf die Veranda des Cafés und sprang, als er keinen anderen Ausweg sah, herab. Hierbei brach er den rechten Unterarm und zog sich eine schwere Verstauchung des beiden Beine zu, so daß er dem Stadtfrankenhause überwiesen werden mußte.

X Diebshöhle. Gestohlen wurden: vor dem Hause ul. Piastka Warszawska 41 (fr. Kaiser Friedrichstraße) ein Fahrrad „Brennabor“, Nr. 25 955, im Werte von 150 zł; vom Boden Warschauer Straße 4 Herren- und Damenwäsch für 300 zł; aus dem Hause ul. Łąkowa 13 (fr. Wiesenstraße) Herren- und Damenfledung für 400 zł.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Mittwoch, früh + 1,45 Meter, gegen + 1,54 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Seit, Mittwoch, früh waren 14 Grad Wärme.

X Die Feuerwehr wurde in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr nach St. Martinstraße 31 zu einem Kellerbrande gerufen, bei dem Lumpen und Papier brannten. Der Brand war nach halbstündiger Dauer gelöscht.

X Diesespeck. Im Café Esplanade wurde gestern auf frischer Tat ein Überziehermärker Ladislav Machfiel entdeckt und verfolgt. Er flüchtete auf die Veranda des Cafés und sprang, als er keinen anderen Ausweg sah, herab. Hierbei brach er den rechten Unterarm und zog sich eine schwere Verstauchung des beiden Beine zu, so daß er dem Stadtfrankenhause überwiesen werden mußte.

X Diebshöhle. Gestohlen wurden: vor dem Hause ul. Piastka Warszawska 41 (fr. Kaiser Friedrichstraße) ein Fahrrad „Brennabor“, Nr. 25 955, im Werte von 150 zł; vom Boden Warschauer Straße 4 Herren- und Damenwäsch für 300 zł; aus dem Hause ul. Łąkowa 13 (fr. Wiesenstraße) Herren- und Damenfledung für 400 zł.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Mittwoch, früh + 1,45 Meter, gegen + 1,54 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Seit, Mittwoch, früh waren 14 Grad Wärme.

X Die Feuerwehr wurde in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr nach St. Martinstraße 31 zu einem Kellerbrande gerufen, bei dem Lumpen und Papier brannten. Der Brand war nach halbstündiger Dauer gelöscht.

X Diesespeck. Im Café Esplanade wurde gestern auf frischer Tat ein Überziehermärker Ladislav Machfiel entdeckt und verfolgt. Er flüchtete auf die Veranda des Cafés und sprang, als er keinen anderen Ausweg sah, herab. Hierbei brach er den rechten Unterarm und zog sich eine schwere Verstauchung des beiden Beine zu, so daß er dem Stadtfrankenhause überwiesen werden mußte.

X Diebshöhle. Gestohlen wurden: vor dem Hause ul. Piastka Warszawska 41 (fr. Kaiser Friedrichstraße) ein Fahrrad „Brennabor“, Nr. 25 955, im Werte von 150 zł; vom Boden Warschauer Straße 4 Herren- und Damenwäsch für 300 zł; aus dem Hause ul. Łąkowa 13 (fr. Wiesenstraße) Herren- und Damenfledung für 400 zł.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Mittwoch, früh + 1,45 Meter, gegen + 1,54 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Seit, Mittwoch, früh waren 14 Grad Wärme.

X Die Feuerwehr wurde in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr nach St. Martinstraße 31 zu einem Kellerbrande gerufen, bei dem Lumpen und Papier brannten. Der Brand war nach halbstündiger Dauer gelöscht.

X Diesespeck. Im Café Esplanade wurde gestern auf frischer Tat ein Überziehermärker Ladislav Machfiel entdeckt und verfolgt. Er flüchtete auf die Veranda des Cafés und sprang, als er keinen anderen Ausweg sah, herab. Hierbei brach er den rechten Unterarm und zog sich eine schwere Verstauchung des beiden Beine zu, so daß er dem Stadtfrankenhause überwiesen werden mußte.

X Diebshöhle. Gestohlen wurden: vor dem Hause ul. Piastka Warszawska 41 (fr. Kaiser Friedrichstraße) ein Fahrrad „Brennabor“, Nr. 25 955, im Werte von 150 zł; vom Boden Warschauer Straße 4 Herren- und Damenwäsch für 300 zł; aus dem Hause ul. Łąkowa 13 (fr. Wiesenstraße) Herren- und Damenfledung für 400 zł.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Mittwoch, früh +

Räumung der Kölner Zone?

Eine „sensationelle“ Wendung.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Bei den Zusammenkünften der Außenminister Frankreichs, Englands und Belgien in Genf und anlässlich der jüngsten Berichterstattung Briands in Paris, hat bestimmt die Frage der Räumung der Kölner Zone eine bedeutende Rolle gespielt. Wie wir heute von zuverlässiger Seite hören, ist dabei beschlossen worden, die Räumung bis spätestens Mitte November durchzuführen. Diese Mitteilung ist sowohl an einer französischen Stelle in Köln wie auch an höchster Stelle der Rheinlandkommission in Koblenz ausdrücklich bestätigt worden. In Genf ist auch über die mit der Räumung zusammenhängende Verlegung des Sitzes der Rheinlandkommission von Koblenz nach Wiesbaden beraten worden. Das „Berliner Tageblatt“ konnte darüber bereits vor Monaten mittlerweile bestätigte Informationen bringen. Nachdem die englische Absicht, die aufzugebende Besatzungszone Köln mit der Belegung der Besatzungszone Wiesbaden zu vertauschen, am Widerstand Frankreichs gescheitert ist

und die Engländer dafür den Bezirk Koblenz beziehen werden, rüstet sich Wiesbaden bereits zur Aufnahme der an Personal und Räumlichkeiten etwas verminderten Rheinlandkommission. Der früher von verschiedenen Seiten wiederholt behauptete Rücktritt des Präsidenten Tirard ist nach diesen Informationen lediglich von dessen Willen abhängig, da die Franzosen es ihrem Oberkommissar freistellen werden, ob er den Präsidialstuhl Koblenz mit Wiesbaden vertauschen will oder nicht. Für Herrn Tirard, der von der französischen Linken wegen seiner Politik unter Poincaré heftig bekämpft wird, wird von ihm nahestehender französischer Seite ins Feld geführt, daß er unter jeder jeweiligen Regierung Frankreichs immer nur der oberste Vollzugsbeamter in den Rheinlanden gewesen ist, der also keine Politik auf eigene Faust, sondern stets die seiner verantwortlichen Regierungen zu machen hatte.“

Die Stützungsaktion.

Im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten der polnischen Banken hat nach einer Sondermeldung des „Kurier Pozn.“ der Premier Skarbek bei der Bank Gospodarska Krajowego eine Kreditkommission ins Leben gerufen. Den Vorstieg führt Herr Skarbek. Zur Kommission gehörten zwei Delegierte des Finanzministeriums, ein Delegierter der Bank Gospodarska Krajowego und ein Delegierter des Verbandes polnischer Banken. Das Finanzministerium soll der Bank Gospodarska Krajowego bereits beträchtliche Summen überwiesen haben, die zur Unterstützung der Banken verwendet werden sollen.

Kongress der Rechtsanwälte.

Der 3. Kongress polnischer Rechtsanwälte findet in Posen in den Tagen vom 26.—28. September statt. Der Kongress beginnt am Sonnabend 11 Uhr vormittags mit einer feierlichen Eröffnungssitzung in der Aula der Posener Universität.

a Conto.

Die Aktiengesellschaft, die das Abkommen über die Verpachtung des Streichholzmonopols mit der polnischen Regierung abgeschlossen hat, soll, wie der „Kurier Pozn.“ erfährt am Montag bei der Bank Gospodarska Krajowego 3 Millionen Dollar a conto der von der polnischen Regierung bei der genannten Gesellschaft aufgenommenen Unleid eingezahlt haben.

Aleine Meldungen.

Unter dem Vorstieg des Landwirtschaftsministers Janicki stand am Dienstag eine Konferenz über die Umgestaltung des Systems der Getreidelieferungen für das Heer statt.

In Warschau wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß in den nächsten Tagen ein Aussand der Bäcker eingestellt werden.

Der Oberstleutnant Ludomir Zbigniewski, dessen Name mit den bekannten Affären Grabinski verknüpft wird, hat Selbstmord verübt. Er war am 1. d. Ms. disanziert worden. Der Universitätsprofessor Aleksander Wojsko nahm sich ebenfalls das Leben. Er soll ein Opfer der Krise der Bank dla Handlu i Przemysłu sein, wo er 28 000 Złoty losliert haben soll, die Eigentum der Universität waren.

Deutsches Reich.

Die Stellung der Deutschnationalen zum Sicherheitspakt.

„Deutsche Zeitung“ und „Völkische Rundschau“ wissen mitzuhalten, daß die Deutschnationalen bereit seien, ihre Zustimmung der Teilnahme Deutschlands an einer Ministertreffen über den Sicherheitspakt zu geben. Wenn es sich bei dieser Zusammenkunft nicht um die endgültige Paktkonferenz, sondern lediglich um eine Ministerbesprechung handelt, auf der nach der Klärung der rechtlichen Seite die politische Klärung der Frage durch die Außenminister erfolgen soll. Die eigentliche Entscheidung soll dann erst auf einer Schlussskonferenz fallen. Was die Räumung der Kölner Zone angeht, erinnert die „Völkische Rundschau“ an die wiederholten Erklärungen des Reichsministers und des Reichsauswaßministers, daß ohne diese Räumung kein Abschluß der Verhandlungen denkbar sei. Zur Kriegsabschlußfrage sei bereits in dem Völkerbundsmemorandum der deutschen Regierung vom September vorigen Jahres das Rötige gesagt worden.

Gegenbesuch deutscher Flieger in Japan.

Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, hat der deutsche Aero-loyd geschlossen, im nächsten Jahre auf dem Luftweg dem japanischen Kollektiv einen Gegenbesuch abzustatten. Dieser Flug soll außerdem der Vorläufer zu einer regelmäßigen Flugverbindung Berlin—Moskau—Peking—Tolso sein.

Besserung.

Berlin, 22. September. Seit Sonnabend stellen die Mührzeichen wieder gelernte Arbeiter ein.

Beamtenentlassung.

Berlin, 22. September. Die Massenentlassungen im Berliner Bankenverein zum 1. Oktober sind viel umfangreicher, als bisher angenommen und angekündigt worden waren. Die Gesamtzahl der Entlassungen beträgt über 3000. Dagegen sind Neuereinstellungen zum 1. Oktober nunmehr auch in den Berliner Großhandel erwartet, während in der Metallindustrie die Neuereinstellung von gekündigten Arbeitskräften fortgesetzt wird.

Erklärung des Senators Borah über die französische Schuldenfrage.

London, 23. September. (R.) Der Washingtoner Sonderberichterstatter des „Daily Express“ hatte eine Unterredung mit dem britischen Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Senator Borah, der ihm erklärte: „Meines Erachtens ist Frankreich gegenwärtig ebenso imstande, seine Schuld zu beglichen, wie Großbritannien es war, als es das Schuldentilgungskomitee auf die Annulierung aller Schulden an Amerika gewesen sei.“

Aber ich sehe keinen Grund, ein Land mit Sympathie zu behandeln, das nicht nur selbst ein großes Heer aufrecht erhält, sondern auch andere Länder ausstutzt, und Europa in ein bewaffnetes Lager verwickelt hat, wie es vor dem Kriege nicht der Fall gewesen war. Dann ist Frankreich in das Ruhrgebiet eingedrungen, und hat damit das Land mindestens 50 Jahre zurückgestellt. Würde Frankreich das Jahr um gestellt haben, daß das von ihm an uns geschuldete Geld für Friedliche Zwecke gebraucht werde, so würde es dieses Erfüllen gut aufgenommen worden sein. Es hat das nicht getan, und deshalb kann es auch jetzt keine besseren Bedingungen erhalten, als England sie erhalten hat. Im weiteren Verlauf der Unterredung erklärte Borah noch, daß Frankreich, wenn es eine Vereinbarung wegen der Bezahlung seiner Schulden verlange, in der Lage sein werde, in Amerika Geld aufzunehmen, mit anderen Worten: Die französische Schuldenfondierung werde in verschiedenen Punkten der Regelung des deutschen Reparationsproblems gleichen. Amerika werde mit amerikanischem Geld bezahlt werden, und Frankreich werde seine Baluta mit dem Geld von Wall Street stabilisieren.

Französische Darstellung der Lage in Marokko.

Heute abend ist vom Pariser Ministerium des Äußern ein Bericht über die Lage in Marokko ausgegeben worden, in dem die Mitteilungen der letzten Briefe des Marschalls Lyautey zusammengefaßt worden sind. Darin wird gesagt, daß in der letzten Woche ein entscheidender Abschnitt auf dem Wege zur Wiederherstellung der Lage in Marokko, und zwar sowohl in politischer wie in militärischer Beziehung, zurückgelegt worden sei. Von größter Bedeutung seien die Erfolge gewesen, die man seit dem 17. August beim Stamm der Tuaregs und seit dem 10. September beim Stamm der Berbers erzielt habe. Mit ganz geringen Verlusten habe man fast die gesamte Postenlinie wieder besetzt, die von den Franzosen im Jahre 1922 eingerichtet worden sei, mit Ausnahme des Abschnittes von Schaia, doch werde diese Lücke in weitestem Maße ausgeglichen durch das Vorgehen der

Franzosen im Abschnitt der Beni Sennar, wo Abd-el-Krim bei seinen Angriffen auf die Franzosen die ersten Erfolge davontragen habe. Besonders wichtig sei die Wiederbesetzung von Am-schot. Der Besitz dieser Gegend habe Abd-el-Krim sehr am Herzen gelegen, und zwar wegen der Feindseligkeit, mit der ihm die dort Wohnhaften stets entgegentreten seien. Dieser Stamm übe aber einen starken religiösen und politischen Einfluss aus, der sich auf ganz Marokko erstrecke. Im Westen habe die Besetzung der alten Linie Maserua—Astar—Ster—Mulai—Ain Oscheiman erlaubt, einen starken politischen Einfluss auf die dortigen Stämme wiederzugewinnen, deren Dörfer nunmehr wieder im Schutzbereich der französischen Besitzungen liegen. Die politischen Folgen machen sich nicht allein auf der Nordfront bemerkbar, sondern auch unter den Stämmen, die sich seit sechs Monaten im Zusammenhang mit den Erfolgen Abd-el-Krim an anderen Stellen Marokkos sehr unsicher gezeigt hätten (gemeint sind wohl die Stämme südlich von Tafsa und im mittleren Atlasgebirge, über deren Aufzehrungsweg man immer nur sehr spärliche Nachrichten vernommen hatte, sowie im gesamten übrigen marokkanischen Hinterland). Das Vertrauen in die französische Kraft beginne wieder zurückzuföhren, man wolle nichts mehr von Abd-el-Krim wissen, und man liefe jetzt sogar seine Sendboten und Briefe aus. Die französischen Heeresleute könne in folgedessen den Vorstoß gegen den Marokko-Landstrich unternommen, der zurzeit vorbereitet werde, mit dem sicheren Vertrauen darauf führen, daß die Einwohnerchaft des gesamten französischen Protektorats hinter den Franzosen stehe. Andere französische Meldungen besagen, daß die Riffleute am Frontabschnitt von Wessan wieder eine gewisse Angriffs-fähigkeit zeigten. Offenbar wollten sie hier und in der Gegend von Tetuan eine Gegenwirkung ausüben und zum Angriff übergehen.

Um Syrien.

Zu dem letzten Kampf wird berichtet, daß die Drusen 250 Tote auf dem Schlachtfeld zurückgelassen hätten. Nach den Berichten von Gefangenen hat der Gegner der Franzosen im ganzen einen Verlust von 500 Toten und 500 Verwundeten gehabt. Die gegnerischen Streitkräfte sollen sich auf 8000 Mann Kavallerie und Infanterie belaufen haben, die unter den Fahnen von 25 Ortschaften in dem Kampf gezeigt seien. Die französischen Truppen hätten drei dieser Fahnen erobert. Der „Matin“ hat heute vormittag ein Schreiben des Erzbischofs von Haifa an veröffentlicht, in dem dieser die Lage in Syrien als sehr beunruhigend geschildert. Die Drusen hätten gewisse Siege davontragen. 5000 Christen seien ausgeraubt und verjagt worden und würden jetzt im Freien ohne Decke nächtigen. Aus der Gegend von Haifa hätten sich etwa zehn Ortschaften an dem Aufruhr beteiligt, ebenso mehrere angesehene Persönlichkeiten von Damaskus, von denen verschiedene zu den Drusen geflüchtet wären. Ein französisches Hilfskorps bereite sich vor, gegen das Drusengebirge zu marschieren, aber um des Sieges gewiß zu sein, brauche man mindestens 15 000 gut ausgerüstete Soldaten, denn das französische Ansehen habe seit der Niederlage vom 3. August stark gelitten. Alle Freunde der Franzosen in der Aufruhrgegend hätten sich in die belagerte Festung von Suweida geflüchtet. Verschiedene französische Zeitungsberichterstatter hätten sich in die dortige Gegend begeben wollen, es sei ihnen aber unmöglich gewesen, in die Gegend von Esra vorzudringen. Sechs französische Flugzeuge seien zwischen dem Drusengebirge und der Haifagegend abgestürzt; sie seien zum Teil durch das Gemehneuer der Drusen herabgeholt worden. Die Lage sei sehr kritisch, aber noch nicht verzweifelt. Seit 27 Jahren, schließt der Erzbischof, seit er sein Amt in diesem Lande führt, habe er solchen trostlosen Ereignissen noch nicht beigewohnt. Es sei ihm selbst nicht gelungen, bis nach Haifa zu kommen.

Bevorstehender Kampf zwischen Tsang-tso-lin und Feng-hu-siang.

Aus Tokio wird gemeldet: Das japanische Auswärtige Amt hat vertrauliche Nachrichten erhalten, nach welchen Krieg zwischen Tsang-tso-lin und Feng-hu-sian bevorstehe. Das japanische Kabinett sah einstimmig den Beschluss, bei Ausbruch von Feindseligkeiten in China völlig neutral zu bleiben. Damit fällt auch der Plan einer Zollkonferenz weg.

Alle Nachrichten aus China stimmen überein, daß sich die Lage in China immer mehr verschärft. Der General Yu-hwei-Schung, ein Anhänger des Generals Feng, konzentriert weiterhin Truppen an der Grenze der Provinz Schantung, die sich bisher eines fast 9-jährigen Friedens erfreute. Während der genannte General anscheinend von Moskau unterstützt wird, stehen hinter Tschang-tso-lin, der bei einem Einmarsch in die Provinz Schantung automatisch zu den Waffen greifen müßte, Japan und wohl auch England. Die chinesischen Staatspapiere haben in den letzten Tagen in London einen starken Rückgang zu verzeichnen.

Wie eine Tempsmeldung besagt, hat der Militärgouverneur dieser Stadt endgültig die Oberhand behalten. Er hat in West-Hunan ein neues Regime geschaffen, wodurch die Gegend von der Agitation verschont bleibt.

KINO APOLLO

Vom 18.—24. 9. 25. Vom 18.—24. 9. 25.

4½, 6½, 8½

Tragi-Komödie

„Spiele nicht mit der Liebe“

(Mädchen, die nicht heiraten wollen).

In der Hauptrolle:

Konstance Talmadge.

Vorverkauf von 12—2

Abd el Krim ist unverwundet?

Rotterdam, 22. September. (Privatelegramm.) Die „Times“ meldet aus Tanger: Die Gerüchte von einer schweren Verlesung Abd el Krim sind unbegründet. Abd el Krim ist unverletzt und leitet persönlich den Sturm auf Tetuan. Die Vernichtung des spanischen Landungssturms wird in allen in Tanger vorliegenden Berichten bestätigt. 3000 Spanier sollen ertrunken sein.

Aus anderen Ländern.

Die Ursachen der Shenandoah-Katastrophe.

London, 23. September. Nach einer New Yorker Meldung wurde bei der amtlichen Untersuchung der Ursachen der Shenandoah-Katastrophe erklärt, aus dem Zeugnis den 23 Überlebenden geht hervor, daß der Wunsch, daß teure Helium zu bewahren, die Veranlassung zur Entfernung von zehn der achtzehn Sicherheitsventile gewesen sei. Als das Luftschiff durch eine vertikale Quitschrüfung auf 6000 Fuß Höhe hinauf gestiegen sei und der Ventil geöffnet wurde, die Ventile zu öffnen, sei durch den ungeheuer angewachsenen Gasdruck das Luftschiff gesprengt worden.

Die englische Abrüstung.

Vor einigen Tagen begannen die ersten Übungen der englischen Kriegsschiffe. Es waren dies das Kriegsschiff „Tiger“, der leichte Kreuzer „Champion“ und der Zerstörer „Dobroy“.

Auf dem Kai der Admiraltät waren in einer Reihe 500 Rauch- und Gaszylinder aufgestellt und eine kleine Gruppe von Armeeingenieuren, mit Gasmasken versehen, setzte sie in Tätigkeit. Große weiße Rauchmasken stiegen auf und ergossen sich über die Bucht und verdeckten die Schiffe 40 Minuten lang. Zwei Stunden später erfolgte ein zweiter derartiger Vorgang. Alle Mannschaften trugen auf den Schiffen Gasmasken, denn der Rauch durchdrang alle Teile des Schiffes. Die Gasmasken durften erst lange Zeit nach diesen „Abrüstungsperimenten“ abgenommen werden.

Revolutionsstimmung in Spanien.

Rotterdam, 22. September. „Daily Mail“ bringt einen Privatbericht aus Spanien, wonach in den größeren spanischen Städten seit Tagen Pöbelaufstände stattfinden. In Barcelona habe die Schieberei den ganzen Sonntag über andauernd. Die Kriegsgerichte fallen Tag für Tag Todesurteile. In Santander ist General Dumons von zwei Kommunisten erschossen worden. Die Lage in Spanien treibt, dem Korrespondenten des „Daily Mail“ zufolge, der Revolution zu, wenn die Regierung nicht die schleunige Liquidierung des ganzen Marokkounternehmens einleiten werde.

Genf, 22. September. Der „Herald“ meldet aus Tanger: Die spanische Armee ist auf dem Rückzug. Tetuan liegt wieder in der Feuerlinie der angreifenden Riffabalen.

Das alte Lied.

Zürich, 22. September. (Privatelegramm.) Nach einer Meldung des Kaisers, „Scolo“ aus Bolzan (Bozen) wurden am 1. Oktober wieder acht deutschen Privatschulen die Konzession entzogen, weil die Bedürfnisfrage zu verneinen sei.

Die Lage in Syrien.

Rotterdam, 22. September. (Privatelegramm.) „Daily Mail“ meldet aus Jerusalem, daß Damaskus am Sonntag von den Aufständigen schwer beschossen wurde. Mit allen Missionsschwestern in Syrien ist die Verbindung unterbrochen, die Kolonien gelten als gefährdet. Misserfolg ist durch den abgeschlagenen Angriff der Syrier um ein Viertel zerstört.

In Indien.

Rotterdam, 22. September. (Privatelegramm.) Die „Morning Post“ meldet aus Kalkutta: Wegen der Häufung der kommunistischen Attentate hat der Vizekönig die teilweise Verhängung des Belagerungszustandes in den am meisten bedrohten Gebieten angeordnet. In Kalkutta sind am Freitag acht kommunistische Attentäter zum Tode verurteilt worden.

Letzte Meldungen.

Um die internationale Wirtschaftskonferenz.

Die technische Kommission der Völkerbunderversammlung erörterte gestern die Frage der von Loucheur vorgeschlagenen internationalen Wirtschaftskonferenz. Die Kommission nahm eine Resolution an, nach der der Völkerbundrat auf der nächsten Session ein Organisationskomitee einsetzen wird, dem die Vorbereitung der Konferenz obliegen soll. Der englische Delegierte beantragte eine Verbesserung, in der es heißt, daß die Einberufung der Konferenz bis zur nächsten Generalversammlung des Völkerbundes vertagt wird, um den interessierten Regierungen bezüglich der mit der Konferenz verbundenen Fragen eine Zeit zur Prüfung zu lassen.

Madrid Beratungsort der nächsten Völkerbundessession?

Der spanische Völkerbunddelegierte hat nach einer Genfer Meldung der „Agencia Wschodnia“ Madrid als Beratungsort der nächsten Session des Völkerbundrates vorgeschlagen.

Bündnis zwischen Türkei und Sowjetunion?

Der „Kurier Poznań“ meldet von Geheimverhandlungen der Türkei mit Sowjetunion zwecks Abschlusses eines Bündnisses gegen England.

Die Mossulfrage und die Türkei.

Der „Kurier“ meldet aus Konstantinopel, daß die Mossulfrage in der Türkei in den letzten Wochen starke Empörung verursacht hat. Die türkische Regierung soll letzens einige Neferiye-Jahrgänge zu den Waffen gerufen haben.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Strauß; für Stadt und Land: Rudolf Herbrecht; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den

Töchterheim Scherpingen-Szezerbiecin

Post Rokosin, Kreis Tczew (Dirschau),
Bahnstation Sobbowitz (Freistaat).
Eingeschriebener Verein Danzig
Vorsitzende Frau Mac-Lean, Roschau nimmt
zum 15. Oktober

gebildete junge Mädchen mit hoh. Schulbildung
auf.

Einführung in den ländlichen Haushalt.
Sorgfältige geistige und körperl. Pflege.
Musik, Wäschereien, Schneidern, Handarbeit,
individuelle Behandlung,
geselliges Leben.

Gesunde Beschäftigung, auch für zarte junge Mädchen.
Modern eingerichtetes Schloß
in landschaftlich schöner Lage.

Auskunft Prospekte durch die Vorsteherin
Ingeborg von Gyldenfeldt.

Achtung!

Bestellungen auf sämtliche
Bürstenwaren
werden angenommen und
laut Muster fabriziert.
Einkauf von Rohhaaren.
Zahle höchste Preise.

A. Richter davn. Rożnowski
Alteste Bürstenfabrik in Posen
ulica Wodna 12.

Der Weltmarkt

Magazin für Wirtschaftspraxis
mit der Rubrik

„Der Handel mit dem Osten
und Südosten“

dient den Interessen des oststaatlich-deutschen Handelsverkehrs.

Jahresbezugspreis M. 40.— einschl. Porto.
Einzelne Probenummern kostenfrei durch

J. C. König & Ehardt, Hannover.
Verlag: „Der Weltmarkt“.

Zeitschriften-Bestellung.
Wir empfehlen, für das IV. Vierteljahr folgende
Zeitschriften zu bestellen:
Bazar. — Cord's Frauen-Modenjournal. — Daheim. —
Für's Haus. — Elegante Mode. — Deutsche Jägerzeitung. —
Fischereizeitung. — Geflügelzeitung. — Gartenlaube. —
Belhaven & Klausing's Monatshefte. — Bobach's Praktische Damen- und
Kindermode. — Bobach's Frauenzeitung mit Schnittmuster. —
Scherl's Magazin. — Westermann's Monatshefte. —
Der Uhr. — Zeitschrift für Spiritusindustrie. — Berliner
Illust. Zeitung. — Berliner Lustige Blätter. — Alte und
neue Welt (lath.). — Deutscher Hausschatz (lath.). — Dies Blatt
gehört der Haushalt. — Mädchenspost. — Die Umwelt. —
Wäsche- und Handarbeitszeitung. — Wild und Hund. —
Die Woche.

Mit Preis anstellung stehen wir gerne zu Diensten.
Es empfiehlt sich, um Porto und Einschreibegebühr zu sparen,
die Zeitschrift 1/4 Jahr vorauszuzahlen.

Verlandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Karbid

Korngröße: 8/15 mm,
15/25 mm, 25/35 mm,
35/50 mm in Trommeln zu
100 kg, sowie in kleinen
Dosen für Fahrradlampen

liefert preiswert
F. G. Fraas Nachf., Inh. Wl. Kaiser, Drogengroßhandlung,
Poznań, ul. Wielka 14. Telephon: 3013.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für die Monate
Oktober, November, Dezember 1925

Name

Wohnort

Postanstalt

Straße

Besucht

meinen Stand Haus Technik, Stand 46

Fleischermeister!

Danziger Messe 24.—27. September.

Richard Migge
Danzig.

Zuchtviehversteigerung

der Herdbuchgesellschaft des schwarzfunkigen Niederungsrandes Großpolens findet am Mittwoch, dem 7. Oktober d. J. in Poznań auf dem Ausstellungsplatz (Targi Poznańskie) am Oberlausitzer Turm statt.

Beginn der Besichtigung der Tiere um 8 Uhr, der Versteigerung um 10 Uhr.
Bursteiger gelangen:

42 Bullen aus erstklassigen Herden, sowie
Kühe, Färden und Schweine.

Sämtliche Tiere werden vor der Auktion klinisch auf Tuberkulose untersucht.

Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft und am Tage der Versteigerung am Platze.

Wielkp. Tow. Hodoweów bydła czarno-białego nizinnego,
Poznań, ul. Mickiewicza 33 (Wielkp. Izba Roln.)

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausführung von Maschinenreparaturen
Feinmechanik
Schweisserei

Dreherei

Mechanische Messerschleiferei
für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Blechscheren
und Messer von Hobelmaschinen usw.

Instandsetzung von Druckerei-Maschinen,
Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w.
unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs.

Centrala Obuwia

Tel. 5182 Kramarska 19/20 (Ecke Marszałkowska)

!! neu eröffnet !!

Inh.: J. Sydow.

Billigste Einkaufquelle von solider
und dauerhaftem Schuhwerk.

Man achtet auf die drei großen Schaufenster
mit angegebenen Preisen.

1000-1500 Zl

gegen gute Sicherheit u. Zinsen
zur Vergleichung des Geschäfts
gesucht. Angebote unter G. 926
an die Geschäftsst. d. Bl.

Hervorragend. Schläge mit
ausgezeichnete Hunde nicht

Abschuss von
Rebhühnern

in gut besetztem Revier. Gesl.
Off. unter M. S. 941 an die
Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Kartoffelfachmann

durchaus zuverlässig, zur
Abnahme auf den Verladestationen
gesucht
ul. Jasna 16, II rechts.

Schneiderin u. Abschneide-
erin, polin., selbständige
erste Kraft, möchte eine deutsche
Dame mit eigener Wohnung
im Zentrum zwecks Anle-

Gesucht zum 1. Oktober
oder später ein bestempeltes, ordentliches, arbeitsfähiges, evg.
Mädchen

oder